



Foto: Christian Hartmann



Foto: Peter Gauditz

Letzte Hand ans Gesamtkunstwerk der Hängung. Frühe Moderne korrespondiert mit Werken wie dem «Apostel Johannes» aus der Rubenswerkstatt, einer Verkündigung aus der flämischen Schule oder einer Ansicht des Pariser Invalidendoms von Karl Girardet aus dem 19. Jahrhundert.

Und ausserdem ...

Die schöne Klarinette
Séverine Payet (Klarinette), Christophe Pantillon (Violoncello) und Marc Pantillon (Klavier) bilden das Trio Pantillon. Am 6. Februar ab 20 Uhr spielen sie im Berner Kulturlokal Ono, Kramgasse 6, Werke von Beethoven und Nino Rota – und das schönste aller Klarinettentrios, das Opus 114 von Johannes Brahms. Karten unter www.onobern.ch oder an der Abendkasse, die um 19 Uhr öffnet.



Foto: Peter Gauditz



Foto: Peter Gauditz

Kontraste pur
Orgel und Percussion aus Barock und Moderne, Spiel vom Blatt und Improvisation stehen am 10. Februar ab 20 Uhr auf dem Programm des Orgelfestivals in der reformierten Kirche Uster. Dominik Blum (Tasten) und Lucas Niggli (Schlagwerk), bekannt aus dem Trio Steamboat Switzerland, bestreiten das ungewöhnliche Konzert. Karten unter www.pam.nu.

Kontraste aus Gleichem
Ein leichtfüssiges Streichquintett in C-Dur von Luigi Boccherini und das aufgewühlte Spätwerk von Franz Schubert für gleiche Besetzung und in der gleichen Tonart sind am 19. Februar von 16 bis 17 Uhr in der Bibliothek des Klosters Fischingen zu hören. Dargeboten werden sie vom Zürcher Carmina-Quartett und musikalischem Nachwuchs: die Cellistin Chiara Enderle ist Tochter zweier Quartettmitglieder. Karten unter www.klosterfischingen.ch.

EMPFEHLUNG AUS DER REDAKTION

Glanz aus dem Winkel

Über zweihundert Gemälde und Plastiken alter Meister sind teilweise zum ersten Mal zu sehen! Im Kunsthaus, in der Tate Modern, im Centre Pompidou? Aber nein: im Museum Winkelriedhaus in Stans! Während fünfzig Jahren hat das Ehepaar Ruth und Anton Frey-Näpflin Werke aus mehreren Jahrhunderten zusammengetragen, die noch in einer grossen Auswahl und in ihrem ideellen Zusammenhang zu sehen waren. Man

könnte mit Namen locken, Rubens, van Dyck, Girardet – aber wie oft findet man ein Lieblingsbild in der zweiten Reihe, allzumal, wenn eine Sammlung ein Profil hat, die Signatur persönlicher Vorlieben zeigt, wie diese. Wer die Vernissage besuchen will: Sie findet am 3. Februar um 18.30 Uhr statt. Am 8. März ab 18.30 Uhr besteht Gelegenheit, an einem «Schlaglicht-Rundgang» teilzunehmen, am 9. April von 13.30 bis 17 Uhr

sucht die Gegenwart in Gestalt junger Künstlerinnen aus Hannover, Den Haag und Luzern und ihrer Performances das Gespräch mit den alten Meistern. Die Ausstellung selbst ist bis zum 7. Mai zu sehen und an fünf Tagen der Woche geöffnet: Donnerstag bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 11 bis 17 Uhr und Mittwoch von 14 bis 20 Uhr. Informationen unter www.nidwaldner-museum.ch oder Tel. 041 618 73 40.

Andreas Nentwich